

# Networking Belarus

Seit einem Jahr steht Belarus im internationalen medialen Fokus: Die im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen aufgetretenen landesweiten Proteste gegen Alexander Lukaschenko entwickelten sich am Tag der Wahl, dem 9. August 2020, angesichts glaubwürdiger Informationen über massive Wahlfälschungen zu den größten Massendemonstrationen in der jüngeren Geschichte des Landes. Die Regierung von Präsident Lukaschenko versucht die Protestbewegung mit allen Mitteln zu zerschlagen. Sie schreckt dabei auch von Gewalt und Folter gegen ihre Gegner\*innen nicht zurück. Viele Aktivist\*innen sahen sich deshalb gezwungen, aus dem Land zu fliehen und ihre politische Arbeit aus dem Exil fortzusetzen.

Die Proteste und auch die jetzige Situation an der belarusisch-polnischen Grenze offenbar(t)en eine Wissenslücke in der internationalen (Expert\*innen-)Community. Angestoßen durch die Diskussion und erste Vernetzungen hat die Junge DGO der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. den E-Mail-Verteiler Networking Belarus ins Leben gerufen, der dem Austausch von Informationen (Veranstaltungen, Calls for Paper, Artikel/Publikationen etc.) zu Belarus dienen soll.

Der Verteiler richtet sich primär an Vertreter\*innen aus Politik, Wissenschaft, Kultur, Zivilgesellschaft, ist jedoch für alle Interessierten offen. Die geteilten Inhalte sollen dabei weitestgehend durch die Teilnehmer\*innen selber bereitgestellt werden. Anmeldung unter: <https://serv.uni-jena.de/mailman/listinfo/networking-belarus>

Diese werden anschließend vom Team an den Verteilerkreis weitergeleitet. Die Moderation erfolgt auf Basis einer Netiquette durch das Team Networking Belarus, einem Zusammenschluss von Interessierten und Aktivist\*innen zu und aus Belarus.

Wir laden herzlich dazu ein unserem Verteiler beizutreten – es ist an Ihnen und Euch, diesen mit Leben zu füllen! Anfang 2022 soll der Verteiler offiziell ans Netz gehen.

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V.

Imre-Kertész-Kolleg Jena,  
GFPS e.V.

Friedrich-Schiller-Universität Jena,  
Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien

Unterstützt durch: